

DIY

Wir machen es uns selbst!

Feministische Strategien in der kulturellen Selbstorganisation

Von 10. Mai bis 8. Juni 2007

Eröffnung Mittwoch, 9. Mai, 19 Uhr

Öffnungszeiten Di bis Fr 13 bis 18 Uhr

Öffnungszeiten während des Ladyfest Wien 2007

16. und 18. Mai 13 bis 18 Uhr

17. und 19. Mai 15 bis 20 Uhr

Galerie IG Bildende Kunst

Gumpendorfer Straße 10–12, 1060 Wien

T +43(1) 524 09 09

galerie@igbildendekunst.at

www.igbildendekunst.at

Redaktion: Dagmar Höss

Grafische Gestaltung: Toledo i Dertschei

Druck: REMAprint, Wien



musik
all gender is dreck.
almandinos.
cuntstunt.
female:pressure.
bettina köster.
lollobrigidas.
quote. spicy tigers on speed. spoenk. suetoyou. surplus people.

workshops
polyamorie. schreibwerkstatt. drag king & femme. anarchafeminismus. stenicil. radical cheerleading. queerfeministische pornos. computersicherheit. queere interventionen. fahrradreparatur.

open stage
ladyfest goes sexparty

filmfrühstück
open mic ausstellungen

audio basteln. computer basics. linux. aids-prävention. fußball...

ladyfest wien
16. – 20. mai 2007
<http://plone.ladyfestwien.org>

Do 10. Mai, 19 Uhr

Videoscreening

an.schläge TV *Best of*; ArchFem *system_error_PEEP_subversive_show*; „Ich schau dir in die Augen ... prekäres, atypisches Leben!“ *Freundliche Nasenlöcher machen- Frauen zu (Lohn-) Arbeit, Widerstand und Utopien*; Rhythm King And Her Friends *We are the front of luxury*; u.a.

Mi 16. bis So 20. Mai

Ladyfest Wien 2007

Es ist bereits das dritte in dieser Stadt und findet an verschiedenen Orten statt.

Am Do 17. Mai organisiert der Lila Tipp den Dyke March 2007. Programm und Infos unter: <http://plone.ladyfestwien.org>

Fr 18. Mai, 18 Uhr

Präsentation und Performance

Audrey Samson präsentiert ihre Installation *ascii threads/*, ein interaktives Archiv von Frauengeschichten. Audrey Samson ist Mitglied der Gruppe Genderchangers, ein Technikerinnenkollektiv aus Amsterdam. Sie werden während des Ladyfests verschiedene DIY-Technikworkshops abhalten. Infos: <http://plone.ladyfestwien.org/program/workshops/>

Anschließend: In der Performance *Gemischte Gefühle – Du Mich Auch?!* präsentieren Christine Kewitz und Stephanie Müller ihre Textil/Soundinstallation, ein sprechendes Kleid mit eingenähtem Lautsprechersystem.

galerie IG BILDENDEKUNST

DIY

Wir machen es uns selbst!

Feministische Strategien in der kulturellen Selbstorganisation

10. Mai bis 8. Juni 2007

Eröffnung: 9. Mai 2007, 19 Uhr

Teilnehmerinnen: AEP, an.schläge, ArchFem, a room of one's own, AUF, Clever Gretel, Cuntstunt, female:pressure, fiber, FO/GO Lab, Frauenhetz, grrrlzines.net, „Ich schau dir in die Augen ... prekäres, atypisches Leben!“, Ladyfest Wien, Lila Tipp, Lookism, maiz und migrazine.at, Christine Kewitz und Stephanie Müller, Bettina Mooshammer und Eva Trimmel, Quote, Radikales Nähkränzchen, Radio Orange 94.0/FrauenLesben-Schiene (Bauch, Bein, Po; Brüllzimmer; Orangina), Rhythm King And Her Friends, Audrey Samson, Schwarze Frauen Community, Schwestern Brüll, Sic!, Stichwort, u.a.

Raumkonzept von Stefanie Seibold

Kuratiert von Sonja Eismann und Christiane Erharter

DIY Wir machen es uns selbst!

Spätestens seit den 1970er Jahren lassen sich vielfältigste Formen kultureller weiblicher Selbstorganisation beobachten. Was als Reaktion auf die studentischen Emanzipationsbestrebungen der 1960er begann, die die Gleichstellung der Frau meist als Nebenwiderspruch vernachlässigten, ist heute aus der feministischen Kulturarbeit – die auch als Korrektiv zu den herrschenden Verhältnissen funktioniert – nicht mehr wegzudenken.

Anfang bis Mitte der 1970er Jahre wurden die ersten großen, zum Teil noch bis heute bestehenden feministischen Zeitschriften wie *AUF – Eine Frauenzeitschrift*, *AEP-Informationen* in Österreich, *Courage* und *EMMA* in Deutschland und *Ms. Magazine* in den USA gegründet. Auch in der populären Musik und visuellen Kunst entschieden sich Frauen vielerorts, der hegemonialen Kulturproduktion ihre eigenen Strukturen entgegenzusetzen: 1976 fand das erste *Michigan's Womyn's Music Festival* statt, das heute noch wegen seiner restriktiven Biopolitik so beliebt wie umstritten ist, 1981 ging in Berlin das *Venus Weltklang Internationales Frauenrock Festival* über die Bühne, in Wien organisierte VALIE EXPORT 1975 die internationale Ausstellung *MAGNA. Feminismus: Kunst und Kreativität* und 1985 gemeinsam mit Silvia Eiblmaier und Monika Prischl-Maier *Kunst mit Eigen-Sinn. Aktuelle Kunst von Frauen*.

Stefanie Seibold
T-shirts/xchange



Die „Erinnen“ der radikalen Riot Grrrls der 1990er Jahre haben mit dem ersten Ladyfest 2000 im Oregoner Olympia und der Welle an international nachfolgenden Ladyfesten – in Wien findet 2007 bereits das dritte Ladyfest statt – Geschichte geschrieben. Und neben den seit damals bestehenden Formaten gibt es heute zahlreiche, meistens auf Low- bis No-Budget-Level betriebene Medien wie *Cuntstunt*, *fiber* und *an.schläge TV*.

Die Explosion informeller weiblicher Szene-Kommunikation und Vernetzung via der durch Punk und besonders der Riot-Grrrl-Bewegung angekurbelten Fanzine-Kultur, von Elke Zobl auf *grrrlzines.net* dokumentiert, ist ein weiteres wichtiges Element des Do-It-Yourself. Dieses DIY-Prinzip, das stets mit politischen Forderungen nach eigenen Räumen oder Mitspracherecht verknüpft war, hat sich mittlerweile als grundlegendes Mittel feministischer Selbstorganisation etabliert. Sei es bei der Gründung von Medien, der Organisation von Veranstaltungen und Netzwerken oder bei der Formulierung politischer Forderungen, ohne dabei die Problematik der prekären Organisationsformen und Lebenssituationen zu vergessen. Auch heute sind aktivistische Selbstorganisation und die daraus hervorgehende Vernetzung von Frauen wichtige Instrumente zur Selbstermächtigung und Etablierung einer feministischen Gegenkultur, gleichzeitig besteht ein Kontinuum früherer Aktivitäten, deren wegweisende künstlerische Impulse – z. B. wäre die innovative Geschichte des Post-Punk ohne die bahnbrechenden Beiträge von Bands wie Au Pairs, ESG oder Slits nicht denkbar – immer noch nachwirken. An

den Erfahrungen von damals, die aufgrund ihrer als pejorativ wahrgenommenen „weiblichen“ Codierung allzu gerne ignoriert wurden, muss nach wie vor partizipiert werden, um nicht mit jeder nachwachsenden feministischen Generation das sprichwörtliche Rad neu erfinden zu müssen.

Der Ausstellungsschwerpunkt liegt auf feministischer Selbstorganisation im Rahmen von Medienproduktion und der Schaffung öffentlichen Raums, wie sie beispielsweise von den Ladyfesten verfolgt wird. Weder soll DIY als die zum Style-Element mutierte ästhetische Geste verstanden werden, die Subversion nur noch als Oberfläche abbildet, noch geht es um eine Beschäftigung mit den momentan vor allem in den USA beliebten Selbstverbesserungs- und Verschönerungsstrategien. Im Vordergrund der Ausstellung steht stattdessen der politisch-ästhetische Handlungsraum, der sich durch das Prinzip DIY eröffnet.

Zum einen sind zahlreiche Medien, politische Initiativen und Kollektive eingeladen, ihre Tätigkeiten in Selbstdarstellungen vorzustellen. Zum anderen zeigen wir Beiträge von Künstlerinnen. Beides zusammen ergibt einen Überblick über feministische Kulturarbeit und Ausdrucksformen in Fanzines, Musik, Performance, Handarbeit, die sich außerhalb von einem etablierten Hochkulturkontext bewusst selbst organisieren und damit diesen auch ein Stück weit unterlaufen und zersetzen.